

Schuh als Sinnbild für den Lebensweg

Ein Workshop der besonderen Art fand am Mittwoch in Zug unter der Leitung von Bernadett Spörri statt

Am Mittwoch lud die Interessensgemeinschaft Frauenbildung Zug zu einem Workshop ein. Gemeinsam mit der Künstlerin Bernadett Spörri gestalteten 11 Frauen Schuhe als Symbol für den weiteren Schritt auf dem persönlichen Entwicklungsweg.

Die Frauenbildung Zug setzt sich seit drei Jahren mit diversen Projekten dafür ein, dass Frauen geeignete Weiterbildungsmöglichkeiten finden und nutzen können. Am Mittwoch wurde ein besonders interessanter Workshop durchgeführt. Unter der Leitung der Künstlerin Bernadett Spörri setzen sich Zuger Frauen mit ihrer persönlichen Entwicklung auseinander und setzen ihre Erkenntnisse sowie den nächsten Schritt auf ihrem Entwicklungsweg gestalterisch um. Entstanden ist ein äusserst farbiges Gesamtwerk, das an der Tagung «Kompetenz-Management» vom 12. November im Seminar Menzinger ausgestellt wird.



Eva Hauert-Salzmann (links), Gabriella G. Finelli, Kursleiterin Bernadett Spörri.

FOTO DANIEL FRISCHHERZ

Aschenputtels goldener Schuh
Dabei wurden Schuhe symbolisch für den nächsten Schritt verwendet. Jede der 11 Teilnehmerinnen konnte ein Paar Schuhe auswählen, aus dem es galt Sinnbilder für den Weg durchs Leben zu schaffen beziehungs-

weise Schuhe fürs Leben zu gestalten. Die Geschichte des Aschenputtels gab dem Workshop einen schönen und passenden Rahmen. Denn auch das Aschenputtel musste in vielen Schuhen gehen bis der goldene Schuh es schliesslich weiter-

brachte, so Bernadett Spörri. Am Ende des Workshops ist ein spannendes Gesamtwerk entstanden, bestehend aus farbigen, mit Federn und Perlen geschmückten Schuhen, die sich auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen befinden, jedoch alle in Rich-

tung des goldenen Schuhs unterwegs sind.

Das Bedürfnis nach Lebens- und Laufbahnplanung nimmt gemäss der «FrauenBildungZug» stetig zu. Ziel des Workshops war es deshalb, dass Frauen mit einem kreativen Ansatz zu wichtigen Ergebnissen und Erkenntnissen für ihre Lebens- und Berufsentwicklung kommen. Denn gerade Frauen, weiss Liz Küng-Bachmann, bevorzugen das ganzheitliche Erarbeiten eines Themas. «Will man den Frauen einen geeigneten Zugang zur Weiterbildung verschaffen, dann muss man sie auch dort abholen, wo sie Spass haben», so Liz Küng-Bachmann.

Positives Echo

Der Workshop wurde von den Teilnehmerinnen als sehr positiv erlebt. So schwärmten Eva Hauert-Salzmann und Ursula Blatter nicht nur von der positiven Atmosphäre, sondern bekräftigten auch, dass sie jederzeit wieder an einem solchen Workshop teilnehmen würden.

BARBLINA ROTH